

Jugendbergwoche  
Muttekopfhütte  
Datum: Juli 2011

Als Ziel für die diesjährige Jugendbergwoche wählten wir, wie schon vor 3 Jahren die Muttekopfhütte im Tiroler Oberland bei Imst. Wir reisten mit dem Zug an und weiter mit dem gecharterten Bus nach Hochimst. Dann mit dem Sessellift und schließlich noch eine halbe Stunde zu Fuß bis zur Hütte.

Obwohl im Vorfeld der Wetterbericht grottenschlecht angesagt war und auch während der gesamten 6 Tage nur mieses Wetter drohte, gab es keinen Raunzer oder Tendenzen, früher abzureissen. Aber das kennen wir auch schon von anderen Bergwochen, dass schiaches Wetter der Stimmung keinen Abbruch tut.



Auf der Muttekopfhütte gibt es 2 Gründe für gute Laune. Zum einen ist es das Hüttenteam mit dem alten Haudegen Pauli, der nur 3 Stunden Schlaf braucht, Anna aus der Slowakei, die durch nichts aus der Fassung zu bringen ist, die beiden Nepalis, die für die besondere Note beim Essen sorgen und die Hüttenleut, die alles im Griff haben und sehr hilfsbereit sind. Zum anderen ist es das unglaublich gute Essen, auf das man sich den ganzen Tag lang freuen kann.



Alles in allem hatten wir dann sogar 2 Tage mit gutem Wetter, das wir dann auch zum Klettern im nahe gelegenen Klettergarten nutzten. Aber auch der Muttekopf wurde von 2 Mannschaften bestiegen und ein paar Schneemänner gebaut.



Zwei Höhepunkte der Woche dürfen nicht verschwiegen werden. Da war einmal die Schnitzeljagd, die die Erwachsenen für die Kinder veranstalteten, jede Frage in Form eines Zettelchens versteckt und mit Schatzkarte zu suchen, insgesamt ein ausgefüllter Tag. Und dann am nächsten Tag, siehe da, gab es noch eine Schnitzeljagd von den Kindern für die Erwachsenen. Und wer gedacht hat, dass die Sache schnell erledigt sein würde, der hat sich ordentlich geschnitten. Fragen wie „nenne 6 Internetspiele“ oder welche Popgruppen treten beim Schallerbacher Open Air auf“ brachten uns ordentlich ins Schwitzen. Als Abschluss mussten wir dann noch auf den Catwalk und zwar in Klamotten des jeweils anderen Geschlechts. An diesen beiden Tagen spielte das Wetter noch weniger Rolle als an den übrigen.



Was bleibt: Die Gewissheit, Muttekopfhütte, du siehst uns wieder